

An den BA 12
Plenum im März 2021

München, den 08.09.2017
Erneut im März 2021

Fraktionsübergreifender Antrag

Der BA möge beschließen:

Der BA fordert die befassten Gremien der LH München auf, den „Kißkalt“-Platz, der nach einem aktiven, bekennenden Nazi benannt ist, schnellstmöglich umzubenennen.

Es werden mit Priorität als Umbenennungen vorgeschlagen.

- 1. Kaulbachplatz**
- 2. Olga-Benario-Platz**
- 3. Ein weiterer, hinzu kommender Vorschlag**

Begründung

Mittlerweile (seit 2016) liegt die Geschichte der MunichRe vor, der Name „Kißkalt“ nimmt eine prominente Stellung darin ein.

Es ergibt sich darin aus den Forschungen der Historiker, dass Kißkalt zwar ein guter Jurist, aber ein überzeugter Nazi der ersten Stunde war (Beitritt 1.5. 1933). Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, dass seine Beitritts-Entscheidung absolut freiwillig war und seiner inneren Überzeugung entsprach. Den Amerikanern erzählte er 1945 - um seinem Hausarrest zu entkommen – sein Beitritt sei taktisch gewesen, um „Sozialisten“ in der NSDAP abzuwehren.

Auffällig war damals schon, dass im Vorstand der MR unter 365 Personen – sehr ungewöhnlich - kein einziger Jude war, sodass die Nürnberger Gesetze für die MR keine Anwendung fanden: eine antisemitische Grundhaltung des Vorstandsvorsitzenden Kißkalt war bekannt. Daraus ergab sich, dass die MR eine aktive Rolle (in SA-Uniform) bei den Feiern zur Eröffnung des „Hauses der Deutschen Kunst“ spielte und Geschäftspartner dazu bewog, sich der NS-Bewegung und ihren völkisch-antisemitischen Zielen anzuschließen, und dies 1933! Das ging so weit, dass ausländischen Partnern ein positives Bild der Nazis vorgespiegelt wurde. Es gelang Kißkalt, mit dieser Strategie die Geschäfte der MR voranzutreiben.

Bereits 1933, unmittelbar mit dem Verbot der Gewerkschaften, übernahm die DAF (Deutsche Arbeitsfront) der Nazis das Konzept der arischen „Gefolgschaft“, Kißkalt wurde „Betriebs-Führer“. Am „Tag der Arbeit“ 1934 trat der Vorstand der MR mit Uniform und Hakenkreuzbinden auf. Dieser Eifer überraschte sogar die DAF. Damit übernahm die MR unter der „Führung“ Kißkalts eine aktive Rolle bei der Etablierung und Konsolidierung des noch jungen NS-Systems. NS-Bonzen wie Gauleiter Wagner und NS-Untergliederungen erhielten erhebliche Spenden - damals noch völlig freiwillig. Der Antragsteller kann die Geschichte der MR und von Kißkalts Rolle gerne weiterverfolgen, insbesondere, was Enteignungen jüdischer Vermögen während des Krieges und durch die MR enteignete Aktien in der Schweiz angeht.

Jetzt sollte aber die Stadt München dafür Sorge tragen und eine entsprechende Entscheidung für eine Umbenennung herbeiführen, damit bei der Eröffnung des schönen neuen Platzes der belastete Name „Kißkalt“ nicht mehr auftaucht. Inzwischen sollte das Stadtarchiv seine Untersuchung über belastete Straßen.- und Platznamen abgeschlossen haben.

Dann wäre der Weg frei, um rechtzeitig (und geräuschlos) eine Peinlichkeit zu entsorgen.

Vorschläge für Umbenennung

1. Olga-Benario-Platz (auch im Sinne einer Wiedergutmachung)
2. Kaulbach-Platz (wäre am einfachsten)
3. Ein weiterer, hinzu kommender Vorschlag

Ekkehard Pascoe
Mitglied im BA 12